









Mai 2020, Nr. 100

Hinweise in eigener Sache

-  „Milch genießen“ zum Tag der Milch
-  Unternehmensführung – wichtiger denn je
-  Dinge, die kaum extra Geld kosten, aber großen Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit haben
-  Strategien der Färsenaufzucht
-  Oxytoxinschub (im Anhang)
-  Infos vom Ernährungsteam – E-Team100.pdf



Anhang: Stallgeflüster Nr. 1, Juni 2005

Termine und Hinweise

20 Jahre Innovationsteam Milch und 100 Stallgeflüster weiter....

Seit 20 Jahren ist das Innovationsteam Milch in Hessen aktiv und heute lesen Sie die 100. Ausgabe vom Stallgeflüster! Darauf sind wir stolz und wir sind dankbar, denn ohne Ihre Unterstützung wäre das nicht möglich.

Wir sind ein Team der Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V., wir sind unparteilich, neutral, unabhängig und nur der hessischen Milchwirtschaft verpflichtet, aber heute auch weit über die hessischen Grenzen hinaus bekannt.

Unser Gründungsvater war der damalige Vizepräsident des Hessischen Bauernverbands und Vorsitzender der Landesvereinigung Milch Hessen, Friedhelm Schneider, der uns auch unsere Aufgabe klar vorgegeben hat: ‚die Wettbewerbsfähigkeit der hessischen Milchviehhaltung zu fördern‘.

In den ersten Jahren konnten wir als „echtes“ Team ein Informationsangebot aus einer Hand anbieten, denn mit dem Bauingenieur Eckhard Heinemann und dem Tierarzt Dr. Peter Zieger waren zwei externe Kollegen in die Tätigkeiten eingebunden. Die Synergieeffekte, die dadurch erzielt wurden, waren für alle Beteiligten sehr vorteilhaft. Leider gibt es dieses „Team Angebot“ aus verschiedensten Gründen heute nicht mehr für Sie. Aber der sehr gute Kontakt unter den jetzt ehrenamtlichen Mitgliedern des Teams besteht nach wie vor und viele Dinge können telefonisch, nach Rücksprachen, angeschoben werden.

„Endlich ist es soweit – unser Newsletter „Stallgeflüster“ geht an Sie! „Sie“, das sind in erster Linie praktische Milchviehhalter, aber auch Vertreter aus der Beratung, der Fachpresse und anderen an der Milchviehhaltung Interessierte. Mit dem in unregelmäßigen Abständen erscheinenden Stallgeflüster wollen wir Sie mit Informationen zu Milchviehhaltung und Neuigkeiten aus der internationalen „Milchvieh-Szene“ informieren. Dieser Service ist kostenlos für Sie!...“

So haben wir Sie im Juni 2005 mit dem ersten Newsletter, der von Beginn an nur elektronisch verschickt wurde, begrüßt. In diesen 15 Jahren ist unsere Adressdatei viiiieel größer geworden und es freut uns, dass es so viele Rindviehliebhaber gibt, die sich für unseren noch immer kostenlosen Service interessieren! Wir wollen damit nichts verkaufen, wir beschränken uns darauf Ihnen möglichst umfassende Einsichten in die Milchwirtschaft, auf Chancen und Herausforderungen zu geben, wollen mit Ihnen den Blick über den Tellerrand wagen und Sie sind aufgefordert, sich aus dem vielfältigen Informationsangebot Ihre speziellen Themen zu wählen, um Sie im eigenen Unternehmen voranzubringen. Dabei sind die Themen aus dem ersten Stallgeflüster, das Sie im Anhang finden, auch heute noch aktuell.

Das zeigt einmal mehr, dass wir alle in einer Branche leben und tätig sind, die viele Krisen überdauert hat – das wird für die Gesamtheit auch für die Zukunft gelten. Aber natürlich können und wollen wir nicht die Augen verschließen vor der Vielzahl an Betrieben, die in diesen Jahren die Milchproduktion eingestellt haben. Jede einzelne dieser Entscheidungen war sicher emotional und ökonomisch



Innovationsteam Milch Hessen
ein Team der
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.
Lochmühlenweg 3
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296
E-Mail: i-team@milchhessen.de ♦ Internet: www.milchhessen.de



schwierig und hatte weitreichende Konsequenzen für die Familien. Lesen Sie dazu einen aktuellen Forschungsbericht aus den USA (im Anhang). So unterschiedlich, wie Betriebe aufgestellt sind, so unterschiedlich sind auch die Gründe, warum die Stalltore endgültig geschlossen werden.

Bereits im November 2000 haben wir gemeinsam mit der veterinärmedizinischen Fakultät der Uni Gießen den ersten Rindergesundheitstag für Sie organisiert. Darauf folgten bis zu zweimal jährlich hochkarätige Veranstaltungen mit nationalen und internationalen Referenten zu verschiedensten Themengebieten. Im Herbst steht der 38. RGT an – aufgrund der Corona Pandemie werden wir ein neues Format wagen und hoffen, dass Sie wieder dabei sind!

Solange wir Ihre Unterstützung haben, werden wir gerne nach Lösungen suchen, um Sie auch zukünftig mit vielfältigen Informationen zur Milchviehhaltung zu unterstützen!



„Milch genießen“ ist eine internationale Plattform, die im Vorfeld des #WorldMilkDay zur #EnjoyDairy-Rallye einlädt. Sie findet vom 29. bis 31. Mai statt und jeder Tag wird ein spezielles Thema haben, über das Sie in

Ihren sozialen Medien sprechen können. Mit der Aktion soll die positive Berichterstattung über die Milchwirtschaft für den 1. Juni - den Weltmilchtag – vorbereitet werden. Die Themenschwerpunkte der Tage sind dabei:

29. Mai: Ernährung (Gesundheit)

30.05. Gemeinde (Landwirte sind fest verwurzelt, übernehmen Verantwortung für das Land, die Tiere, wirtschaften nachhaltig; aber auch Lebensunterhalt und ökonomische Entwicklung für Millionen von Milchviehhaltern weltweit)

31.05.: Freude und Genuss mit Milch!

Mehr zur Aktion unter:

<https://worldmilkday.org/enjoy-dairy>

Unternehmensführung – wichtiger denn je

Die anstrengenden täglichen, 24/7 andauernden Aufgaben in der Milchviehhaltung können zu einem Brennpunkt intensiver Emotionen werden, wenn es darum geht, den täglichen Betrieb aufrechtzuerhalten, neue Feldfrüchte anzupflanzen, den ersten Schnitt des Futters vorzubereiten, mit den finanziellen Auswirkungen der gesunkenen Einnahmen fertig zu werden und gleichzeitig zu

versuchen, die Familie und die Mitarbeiter angesichts der COVID-19-Pandemie zu schützen. Das sind reale Herausforderungen, und niemand ist vor dem Stress dieser Belastungen gefeit. Die Pandemie ist real, aber viele von uns unterschätzen die potenziellen Folgen, den „worst case“ für den Betrieb. Nicht erst seit Corona sollte jeder Betrieb ein „Notfall-Handbuch“ haben oder einen Notfall Plan entwickeln, der bei der schlimmsten der Annahmen kurz/mittelfristiges Weiterführen der täglichen Arbeiten garantiert. Wir hoffen alle, dass solche Pläne nicht wirklich aus der Schublade geholt werden müssen, aber wer sich mit den Problemen im Vorfeld beschäftigt hat, wird zu einer besseren und schnelleren Entscheidungsfindung kommen.

Auch wenn das Frühjahr meist weniger Büro und mehr Feld bedeutet sollte die (strategische) Unternehmensplanung die Zeit bekommen, die sie braucht. Mögliche Szenarien sind komplex und ungewiss, so dass sie in jedem Fall mit mehreren Personen abgestimmt werden sollten, um am Ende eine Lösung zu finden, die von mehreren Schultern getragen wird. Nahezu jeder nutzt moderne Kommunikationsmedien, die in Zeiten wie diesen einen unschätzbaren Wert haben, da sie es ermöglichen sich zeitnah mit Beratern auf Produktions- als auch auf Finanzseite zu beraten, um individuelle (Notfall) Pläne zusammenzustellen, die bei Bedarf greifen. Und – wer als Betriebsleiter zu viele negative Signale sendet, wird damit sein Umfeld „infizieren“. Auch wenn es nicht immer einfach ist – bleiben Sie positiv – und gesund!

Dinge, die kaum extra Geld kosten, aber großen Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit haben

Verkürzung der Trockenperiode - Höher leistende Kühe (> 25 bis 30 kg/Tag) am Ende der zweiten Laktation oder mehr können mit einer Trockenstehzeit von bis zu 40 Tagen gemanagt werden ohne offensichtlichen Milchverlust in der folgenden Laktation – Färsen sollten aber immer 50 bis 60 Tage trocken stehen – auch Kühe mit diagnostizierter Zwillingsfruchtbarkeit sollten länger trocken stehen. – Die Kolostrumqualität ist nicht durch die Länge der Trockenperiode beeinflusst, aber die Kolostrummenge kann bei kürzerem Trockenstand verringert sein.

Weniger Kuhabgänge bis 60 d Laktation – sehr gute Milcherzeuger haben Verlust – und Abgangsraten innerhalb der ersten 60 Tage von max. 6- 7%



Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der

Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.

Lochmühlenweg 3

61381 Friedrichsdorf

Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296

E-Mail: i-team@milchhessen.de ♦ Internet: www.milchhessen.de



und trotzdem hohe Leitungen und hohe Profite in der Frischmelkerphase. Betriebe, die mehr Tiere kurz nach der Abkalbung verlieren, haben meist Probleme mit klinischen oder subklinische Störungen – angepasste, schmackhafte Rationsgestaltung für Transitzühe sind ein ‚muss‘ und auch Aspekte im Bereich der Haltung und des Managements (keine Überbelegung, kein Hitzestress, Trennung ältere Kühe von Erstkalbinnen) sind wichtig

Melkfrequenz der Frischmelker – Frischmelker 3 x oder 4 x (bis zu 6x) zu melken in den ersten 20-40 Tagen nach der Abkalbung kann die Milchleistung steigern, auch dann noch, wenn die Melkfrequenz wieder ‚auf Normalmaß‘ reduziert wird. Allerdings: die häufige Melkfrequenz ist in Praxis nicht einfach zu installieren, da das die Freshcow Routinen stört. Praxiserfahrungen (USA) zeigen, dass das 4X-Melken (frische Kühe bei jeder Melkung zuerst und zuletzt melken) im Vergleich zum 2 x Melken zu einer Leistungssteigerung führen kann, die ca 60 bis 70% der Zunahme beim 3 x melken der ganzen Herde zu erwarten ist. Eine Studie in einem großen Betrieb ergab mit der erhöhten Melkfrequenz 4x/2x in den ersten 21 Tagen eine ECM korrigierte Milchleistung von plus 1,5 kg/d in den ersten 7 Monaten im Vergleich zu 2X melken. Die Melkzwischenzeit muss mind. 3,5 bis 5,5 h betragen

Geringe Totgeburtenraten – beste Betriebe schaffen eine Totgeburtenrate bei Färsenkalbungen von 4-5%; wer 8-10% Totgeburten hat, verliert eigene Nachzucht und genetischen Fortschritt. Intensives Abkalbmanagement wie z.B. „just in Time“ Abkalbung, also die Umstallung der Tiere in den separaten Abkalbbereich unmittelbar vor der Abkalbung reduziert zwar die Totgeburten, bedeutet aber auch eine 24/7 Anwesenheit im Stall und ist daher für viele Betriebe nicht machbar. Aber einen stressigen Gruppenwechsel 2 bis 5 Tage vor der Abkalbung können viele den Kühen ersparen.

Kolostrum Management – Kälber sollten sobald wie möglich, aber zumindest innerhalb der ersten sechs Std. pp mind. 4 l Kolostrum bekommen. Das Kolostrum muss eine definierte Qualität haben (45-50 mg/ml IgG und weniger als 100.000 KbE Bakterienbesatz). Unzureichende Kolostrum Aufnahme fördert Kälberkrankheiten und Verluste, im Verlauf der Aufzucht aber auch eine langsamere Entwicklung bei gleicher Nährstoffaufnahme und eine verringerte Lebensleistung.

Beurteilung der Melkroutine und optimale Milchinhaltstoffe – 60 bis 90 sec vom ersten Kontakt bis zum ansetzen des Melkzeugs; Abweichungen von dieser Zeitspanne führt zu verringertem Milchfluss und -Schwankungen, geringerer Leistung, größerem Mastitisrisiko und steig Zellzahlen. Milchflusskurven mit Lactocordermessungen überprüfen; gibt es im Bestand einige „Millionärinnen“ die den S-Klassezuschlag zunichtemachen?

Rentable Technologien nutzen -Wer die Kosten durch Verzicht des Einsatzes neuer Technologien senken will, kann dadurch u.U. neue Kosten verursachen. Es sollte immer eine vollständige Kosten : Nutzenanalyse die Entscheidungsgrundlage sein. (je kg ECM verkaufter Milch) - Auch Futterzusatzstoffe sollten nach ökonomischer Gewichtung eingesetzt oder, wenn sie nicht das bringen, was sie sollen, weggelassen werden.

Grundfutterqualitäten und Fütterungsmanagement – eine genaue Futtermittelanalyse ermöglicht es die Rationsgestaltung enger an Mindestgrenzen zu optimieren; im Fütterungsmanagement liegt meist viel Potential (Trockenmassebestimmung, Häcksellängen und Partikellängen, Mischgenauigkeit, sortieren der Kühe, Futterzeiten, usw) Ziel: Senken der Variation in der Trockenmasse und der Nährstoffaufnahme

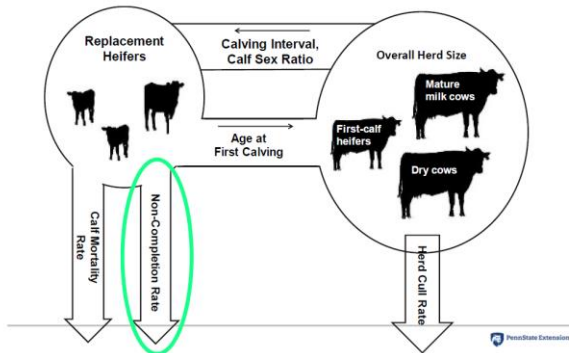
Phosphatgehalte der Ration – es gibt keine Situation, die einen Phosphorgehalt von > 0,40% P in der Trockenmasse bei Frischmelkern und > 0,35% für spätere Laktationsstadien erforderlich macht. (SMW nach Tom Overton, Cornell Uni, USA)

Langfristige Unternehmensentscheidungen: Strategien der Färsenaufzucht (Auszug aus einem Webinar der Penn State Uni, USA Mai 2020)

Die bessere Rentabilität hat NICHT der Milchviehbetrieb mit der besseren Einzeltierleistung oder der größeren Herde, sondern der Erzeuger, der am Monatsende mehr Einnahmen als Ausgaben zu verzeichnen hat. Eine der größeren Ausgabenpositionen, die bei der Milcherzeugung entstehen sind die Kosten für die Jungviehaufzucht. Meist ist die Bestandergänzung nach den Futterkosten der zweitgrößter Kostenblock in den Betrieben. Betriebe, bei denen die Jungviehaufzucht „nebenbei“ läuft, verschenken unter Umständen Potential und produzieren unnötige Kosten.



Zunächst sollte definiert werden, wie groß der Jungviehbestand sein muss und dann, wie viele Färsen tatsächlich produziert werden, denn das Ziel sollte sein, nur so viele Jungtiere aufzuziehen, wie für die Bestandsergänzung (ohne Bestandsaufstockung) benötigt werden. Dazu sind folgende Kennwerte wichtig: Erstkalbealter, Kälberverluste, Zwischenkalbezeit, Remontierung und der Anteil der Tiere, der den Zeitpunkt der Abkalbung nicht erreicht.



Vor allem der Anteil der Tiere, die nicht als „fertige Färsen“ den Kuhbestand erreichen ist in vielen Betrieben nicht gut dokumentiert. Wie viele Färsen produziert ein Betrieb und wie viele Färsen werden für die Bestandsergänzung benötigt?

Wir haben dafür ein einfaches Excelblatt „nachgebastelt“, das Sie gern bei uns anfordern oder unter milchhessen.de herunterladen können.

Die maßgeblichen Treiber für eine ausgewogene Kostenstruktur in der Färsenaufzucht sind Kennwerte der Aufzucht (EKA, Totgeburtenrate, vorzeitige Verluste in der Aufzucht und der Anteil weibl. Kälber), aber auch Kennzahlen aus der Milchkuhherde entscheiden über die Kosten (ZKZ und Remontierungsraten). Wer nicht sicher ist, welche Strategie in der Färsenaufzucht (selbst, fremd, reduziert, Zukauf) die richtige ist, sollte zunächst die eigenen Kennzahlen durchleuchten, um dann aufgrund von individuellen Daten zu entscheiden. Klar ist, dass die Kosten der Jungviehaufzucht die gesamte Profitabilität des Betriebes beeinflussen. Nutzen Sie die Beratungsangebote, um diese langfristige Unternehmensstrategie zu klären!

Oxytocinschub

Meist kennt die Technisierung nur eine Richtung: Immer komplizierter, feiner, filigraner und vor allen Dingen mit mehr elektronischer- und digitaler Technik.

Dass es auch umgekehrt gehen kann bei Innovationen, die der Landwirtschaft einen echten Nutzen oder Mehrwert bieten, zeigt der BlowFixx.

Dabei handelt es sich um eine sehr einfache, bereits uralte Technik der ersten Bauern, um Kühe ruhigzustellen und ihnen Milch abzugewinnen. Um dieses Wissen, das jetzt neu entdeckt und auf unsere heutigen Bedürfnisse angepasst wurde, dreht sich der aktuelle Beitrag „Oxytocinschub“ von Agrar Ing. Benedikt Rodens, der heute zeitgleich in „Agrarheute“ erscheint. Wir bedanken uns sehr beim Deutschen Landwirtschaftsverlag für die Überlassung des damit hochaktuellen Artikels. Wir versprechen Ihnen schon jetzt, dass Sie aus dem Staunen nicht mehr herauskommen werden!

Innovationsteam Milch Hessen
i-team@milchhessen.de



Herddynamik anhand von 7 Kennzahlen bestimmen:

grüne Zellen nicht überschreiben, Formel ungeschützt

		Beispiel	Ihr Betrieb	Ihr Potential	ZIELE
Herdengröße	Kühe	242	150	150	
EKA	Mon	23	27	25	23-25
weibl Kälber	%	48,8	48	50	50
Totgeburten	%	2,8	5	3	< 10
ZKZ	Mon	19	13,4	12,7	13,3

produzierte Färsen	111	54	66
--------------------	-----	----	----

		Beispiel	Ihr Betrieb	Ihr Potential	ZIELE
Herdengröße	Kühe	242	150	150	
EKA	Mon	23	27	25	23-25
Reprorate	%	43	35	33	28-35
"nicht fertig"	%	9,9	8	6	< 10

benötigte Färsen	90	54	48
------------------	----	----	----

Ihr Betrieb/ Ihr Potential:

Durch die Reduzierung des EKA, der Totgeburten und der ZKZ werden 12 Färsen mehr erzeugt. Die Senkung des EKA und der Reprorate sowie der "nicht fertigen" Tiere bedeutet, dass 6 Färsen weniger für die Bestandsergänzung benötigt werden.



Ihr Innovationsteam Milch Hessen

© Innovationsteam Milch Hessen, 05-2020, nach Penn State Herd Dynamics

Annual Herd Dynamics (# Open Herd Positions VS # Heifers Produced)

		Example Herd				
Heifern Need:	$242 \times (\frac{23}{24} - 24) \times 43\% \times (1 + 9,9\%)$				=	90
VS	Herd Size	Age 1 st Calving	Calf Rate	Non-Completion Rate		
Heifern Produced:	$242 \times (24 - 23) \times 48,8\% \times (1 - 2,8\%) \times (12 - 13)$				=	111
	Herd Size	Age 1 st Calving	Calf Sex Ratio	Calf Mortality Rate	Calving Interval	

Check out Penn State's Herd Metric App for information on evaluating herd dynamics:
<https://extension.psu.edu/penn-state-dairy-herd-metrics>

„Das Leben ist wie ein Fahrrad – man muss sich vorwärtsbewegen, um nicht umzufallen“
Albert Einstein



Innovationsteam Milch Hessen
ein Team der
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.
Lochmühlenweg 3
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296
E-Mail: i-team@milchhessen.de ♦ Internet: www.milchhessen.de

